

Beethoven frühlingfrisch

30. August 2008, 02:55 Uhr

SHMF-Ausklang und neuer Besucherrekord

Giovanni Antonini versprach uns einen neuen Beethoven: rhythmisch, rebellisch, ohne romantisierendes Vibrato, dafür auf Darmsaiten gestrichen und mit ventillosen Trompeten und Hörnern geblasen. Der Gründer und Leiter der Mailänder Barockkapelle Il Giardino Armonico betrachtet Beethoven aus der Warte der Alten Musik. Er war jedoch erkrankt, sodass *Stefan Vladar* in *Kiel und Wotersen* seine SHMF-Gastspiele mit dem *Kammerorchester Basel* übernahm. Das Festival endet an diesem Wochenende - und erzielte mit rund 138 000 Besuchern einen neuen Rekord.

Der Wiener Pianist und Dirigent Vladar erwies sich als exzellenter Einspringer. Hat er doch mit den hoch motivierten jungen Schweizer Musikern eine erfrischend neue "Pastorale" einstudiert. Wenn Beethoven in seiner Sinfonie das "Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande" in Töne setzt, hört man endlich einmal, wie frühlingfrisch Beethovens Musik klingen kann. Die kleine Besetzung bringt eine Trennschärfe, Transparenz und Plastizität des Klangbilds mit sich, die Stefan Vladar zum Wohle einer gelösten und seidigen Interpretation nutzte. Das Spiel der Holzbläser ist perfekt austariert, die Akzente des Blechs kommen explosiv, dynamische Steigerungen der Streicher sind fein ausgelotet. Dabei überreizt Vladar die stürmische Authentizität nicht, sein Beethoven strahlt im Finale in wunderbarer Wärme. So hört man auch einen viel gespielten Klassiker sehr gern wieder.

Das Erlebnis jedoch blieb an diesem Abend zwiespältig. Denn *Viktoria Mullova* übte sich in geigerischer Askese. Ihrem Spiel fehlt Fleisch und Zucker, es klingt wie Schwarzbrot. Es ist zwar präzise und technisch souverän, bleibt jedoch gefühlsmäßig matt. *kra*

http://www.welt.de/welt_print/article2372782/Beethoven-fruehlingsfrisch.html